

Im Rahmen der 7. Wuppertaler Museumsnacht am 25. Oktober laden wir um 21 Uhr zu **Franz Schuberts Winterreise** ein. Einer der bekanntesten Liederzyklen überhaupt, die Melodien sind allesamt Klassiker. Es spielt das Jazztrio

Andre Enthöfer, *Saxofon & Klarinette*

Ulrich Rasch, *Klavier*

Wolfgang Engelberts, *Kontrabass*

Das Konzert beginnt um 21 Uhr. Poetisch und amüsan, melancholisch und mitreißend.



Das Jazztrio führt die Lieder aus Franz Schuberts „Winterreise“ in eigenen Interpretationen und Improvisationen fort, lässt Wohlbekanntes neu entdecken, ohne dabei die Lyrik der Müllerschen Texte aus den Augen zu verlieren. Die Melodien des Komponisten klingen auch heute noch wunderschön und einzigartig. Die drei Wuppertaler Musiker laden ein zu einer Winterreise, die den Hörer nicht kalt lässt - ein extravagantes Konzerterlebnis, geprägt durch die ewig schönen Melodien der Schubertlieder und durch drei engagierte Musiker, die mit viel Respekt, Sensibilität und Improvisationslust einen völlig neuen Blick auf diese „alte“ Musik eröffnen.



Rob Scholte

1958 geboren in Amsterdam

77-82 Studium der Malerei und audiovisuellen Medien an der Gerrit Rietveld Academie, Amsterdam

1986 Auszeichnung für Malerei der Stadt Amsterdam

seit 87 Gastprofessuren an der Rijksacademie, Amsterdam und der Universität/Gesamthochschule Kassel

1987 documenta 8, Kassel

seit 88 Gastprofessuren an der Rietveld Academie und dem Sandberg Institut in Amsterdam

1990 Biennale Venedig, Niederländischer Pavillion

1991 Gastprofessur an Det Kongelige Danske Kunstakademi, Kopenhagen

92-94 Arbeiten im Palais Huis ten Bosch in Nagasaki
1994 schwere Verletzung durch Bombenattentat in Amsterdam

91-99 Professur für Malerei an der Universität/Gesamthochschule, Kassel

1997 Workshop Accessoires, Institut for the Arts, Arnhem

1998 Workshop Facultad de Bellas Artes, Cuenca
99-01 Professur am Hoger Instituut for de Schone Kunsten, Antwerp

2000 Fertigstellung des Wandgemäldes „Après nous le déluge“ in Huis ten Bosch, Nagasaki

2000 Geburt des Sohnes Lotus

2005 Geburt der Tochter Anais

2006 Heirat mit Lijse Snijder

Zur Eröffnung der Ausstellung

ROB SCHOLTE INS BLAUE HINEIN

am Freitag, den 24. Oktober 2008
in der Zeit von 19.30 - 21.30 Uhr laden wir Sie und Ihre Freunde in Anwesenheit des Künstlers herzlich ein

Einführung
Susanne Buckesfeld M. A.

Im Rahmen der Ausstellung erscheint zum Abschluss eine Dokumentation

Ausstellung:
24. Oktober bis 21. November 2008

Am Samstag, den 25. Oktober 2008
findet die 7. Wuppertaler
Museumsnacht statt, die Galerie
ist von 13 bis 24 Uhr geöffnet.



Ins Blaue hinein tunkt Rob Scholte einen dicken Haarpinsel, bis dieser sich ganz mit Farbe vollgesogen hat. Gleichsam ins Blaue hinein führt Scholte den Pinsel auf dem leeren Blatt Papier, bis sich aus Punkten und Linien wie zufällig ausdrucksstarke Motive ergeben. Ebenso reduziert wie gehaltvoll wirken die spontan gefertigten Blätter des niederländischen Künstlers. Sie könnten an Zeichnungen der Expressionisten erinnern, die mit größtmöglicher Unmittelbarkeit das Wesen der Welt zu Papier bringen wollten. Denn ausnahmsweise hat Scholte einmal nicht den Steinbruch seines riesigen Bildarchivs geplündert, um Kunst zu machen. Ausnahmsweise sehen wir keine Zitate und Manipulationen populärer, allgegenwärtiger Bildvorlagen. Ausnahmsweise scheint der Künstler seine ureigene Handschrift selbst auf das Papier bringen zu wollen, um gleichsam das Innerste nach Außen zu kehren und endlich einen Beweis seiner Authentizität Originalität zu erbringen, die noch immer unter einem Großteil des Publikums als wirkmächtigste Kategorien der Kunstbetrachtung gelten. Doch rührt Rob Scholte lediglich an all diese kunstimmanenten Fragestellungen, ohne nur einen Hauch dessen tatsächlich auf dem Bildgrund zu verwirklichen. Denn was wir sehen, sind Skizzen solch alltäglicher Dinge wie Schuhe, Eier, ein Fisch im Glas,



die er mit einer nahezu kindlichen Bildsprache aufmalt. Die Darstellungen besitzen einen ausgeprägten Zeichencharakter und wirken wie kleine Bilderrätsel. Daher kehren sie all jene kunsthistorischen Assoziationen, die mit der Farbe Blau verknüpft werden, in ihr Gegenteil um. Keine Spur von der romantischen Suche nach der blauen Blume, keine Spur von der unendlichen Weite des Geistes, für die das Blau seit je her stand. Kein Hinweis auf die Kostbarkeit, die die Verwendung der Farbe Blau bis in die frühe Neuzeit bedeutete. Und auch nichts über die Melancholie der blauen Stunde und des Blues. All dem scheinen die Blätter Scholtes zu widersprechen. Sie nehmen dem Blau seine inhaltliche Schwere und kehren sie in ihr Gegenteil um: in eine heitere Poesie, die schmunzeln macht.

Susanne Buckesfeld

Der niederländische Künstler Rob Scholte wurde in den Achtziger Jahren durch die Umsetzung kunsthistorischer Themen und Motive in eine moderne Bildsprache bekannt. Seine Teilnahme an der documenta 8 in Kassel, die beiden großen Einzelausstellungen in der Galerie Paul Maenz in Köln sowie die Gestaltung des niederländischen Pavillons auf der Biennale von Venedig 1990 sind nur einige seiner Erfolge. So war es kaum verwunderlich, dass er 1991 gebeten wurde, den Nachbau des niederländischen Königspalastes „Huis Ten Bosch“ in Nagasaki dekorativ auszugestalten. Dort gelang ihm mit „Après nous



le déluge“ (Nach uns die Sintflut) das größte Wandgemälde unserer Zeit, in dem er durch Bezüge zwischen Gegenwart und Vergangenheit in Form und Gestalt eine ebenso generelle wie individuelle Aussage über das Wesen des Krieges trifft. Als Schwerpunkt unserer Ausstellung werden aktuelle Arbeiten Scholtes gezeigt, in denen er sich unter anderem intensiv mit der Bildsprache des digitalen Zeitalters auseinandersetzt. Die aktuellen Arbeiten, darunter fünf neue hohe Keramikskulpturen, die an Totempfähle erinnern, werden zusätzlich durch ältere Werke kontextualisiert, so dass dem Betrachter ein interessanter Einblick in die künstlerische Auseinandersetzung Rob Scholtes gewährt wird.

Caroline Linszen



Galerie Epikur Wuppertal
 HP Nacke
 Friedrich-Engels-Allee 165, 42285 Wuppertal
 Telefon 0202 88 70 11, Mobil 0171 32 35 238
www.galerie-epikur.de